



Erich Blankenhorn †

Am 15. Januar 1963 ist in Badenweiler Oberst a. D. Erich Blankenhorn gestorben.

Er war in Karlsruhe am 14. März 1878 geboren und hatte von Jugend auf den Wunsch gehabt, Soldat zu werden. Das lag nicht in der Tradition der Familie, aber der Vater erlaubte es doch, daß der Sohn bei den Leibdragonern in Karlsruhe eintrat, von denen er bald zu den „Prinz-Karl-Dragonern“ überwechselte, deren Garnison Mülhausen im Elsaß war. Die Soldatenlaufbahn führte über mehrere Kommandos, die Kriegsschule, das Militär-Reitinstitut in Hannover und das Husaren-Regiment 9 in den Großen Generalstab.

Als Generalstabsoffizier hat Blankenhorn den Ersten Weltkrieg auf fast allen Kriegsschauplätzen mitgemacht, zuletzt beim Alpenkorps. Nach dem Ende des Krieges wurde er zum Aufbau der Polizei nach Baden berufen. Es war dazu nicht nur ein Landsmann — die Blankenhorn gehören zu den alteingesessenen Familien der oberen badischen Markgrafschaft — notwendig, sondern auch eine geschickte Hand, da durch die lange Grenze des Landes gegen Westen die militärfreie Zone Probleme eigener Art geschaffen hatte. Seine hervorragenden Eigenschaften und die Verfassungstreue, die er seinem Eide gemäß in entscheidenden Tagen zeigte, wurden 1933 mit seiner Pensionierung belohnt, denn ein solcher Charakter war nicht der Mann der neuen Machthaber.

Der Polizeioberst Blankenhorn konnte aber nicht als „Pensionär“ leben, und er hat es auch bis zu seinem letzten Tage nicht gekonnt. Er, als Freund und Sammler alles Geschichtlichen aus seiner ober-rheinischen Heimat, konnte sich nun der Arbeit widmen, die vom Badischen Landesmuseum in Angriff genommene Sammlung wehr-geschichtlicher Zeugnisse zu übernehmen. Blankenhorn hat nämlich gerade noch zur rechten Zeit die letzten Reste historischer Zeugnisse zusammengetragen. Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1945 wäre es nicht mehr gelungen, Material in solcher Menge zusammenzubringen, wie es Oberst Blankenhorn bei Privaten infolge seiner ausgezeichneten Beziehungen als Schenkungen oder Leihgaben erhalten hat. Seinem sicheren Instinkt ist es auch zu verdanken, daß die schon rein materiell wertvollen Sammlungen, die heute im Schloß Rastatt untergebracht sind, erhalten blieben. Die bis zum bitteren Ende in Verblendung verharrenden Behörden wollten damals das Museumsgut vor den Gefahren der Fliegerangriffe nach Straßburg in das Fort Roon in Sicherheit bringen bis zum „Endsieg“.

Blankenhorn hat aber doch erreicht, daß das ganze Museum im Land blieb, allerdings in Kisten verpackt. In geschickter Weise wußte er die an der Militärgeschichte wissenschaftlich interessierten Kreise der französischen Besatzungsmacht vom übergeordneten Werte des Sammlungsgutes zu überzeugen. So hat es auch die Katastrophe bis auf verhältnismäßig wenige Stücke überstanden.

Durch fortwährende Verbesserung und Neugestaltung hat Oberst Blankenhorn versucht, das vorhandene Material so auszustellen, daß auch derjenige, der ohne Vorkenntnisse ins Museum kommt, Interesse gewinnt. Dreimal hat er das Museum neu eingerichtet: zuerst in Karlsruhe als „Armeemuseum“, dann in Baden-Baden als „Badisches Historisches Museum“ und nun als Historisches Museum im Schloß Rastatt“. Noch ist das Museum nicht fertig, es soll noch die Zeit von 1919 bis heute zur Darstellung kommen.

Die Bibliothek und das Archiv des Museums dienen denen, die sich zum Zweck des Studiums näher mit einem gewissen Gegenstand befassen wollen.

Eines weiteren verdienstvollen Werkes von Blankenhorn ist am Schluß noch zu gedenken: es ist die Herausgabe der Museumsführer, die auf ca. fünf bis sechs Bändchen im ganzen berechnet waren und von denen der dritte Band noch von ihm vollendet worden ist. Die bis jetzt erschienenen drei Bändchen enthalten zusammen auf 325 Seiten ca. 500 Abbildungen und eine Menge Karten. Sie sind mehr als gewöhnliche Museumsführer, sie sind kleine Geschichtsbücher, die entsprechend dem in dem Museum vorhandenen Material sich in der Haupt-

sache auf die wehr-geschichtliche Seite beziehen, wenn auch das Übrige keinesfalls übergangen wird. Es gibt wohl kaum ein Museum in Deutschland, das ähnliches zu bieten wüßte.

Diese umfangreichen Arbeiten hat Oberst Blankenhorn ehrenamtlich in den letzten 30 Jahren seiner 85 Jahre währenden Lebenszeit geleistet. Die Gesinnung, die aus der Arbeit eines solchen Mannes im „Ruhestand“ spricht, kann als Vorbild dienen.

A. Rentschler